

# Flora

oder

## Botanische Zeitung.

---

Nro. 15. Regensburg, am 21. April 1830.

---

### I. Aufsätze.

*Beitrag zur Kenntniss der Flora Weida's im Großherzoglich-Sächsischen Neustädter Kreis; von Hrn. Prof. Rossmäslers in Weida.*

Es ist schon über 2 Jahre, dass ich von Leipzig weg mich nach dem Städtchen Weida wendete, zu welchem Wechsel mich die Uebernahme eines Erziehungsinstituts veranlasste. Hatte ich in Leipzig schon viele Jahre mit großer Liebe dem Studium der Botanik obgelegen, so durfte ich, obschon bei beschränkterer Zeit, mein Lieblingsstudium auch in meiner neuen Situative nicht liegen lassen. Und so habe ich denn nun seit 2 Sommern die in ihren Produkten im Ganzen sehr einförmige Gegend nach allen Richtungen durchstrichen, habe keinen Standort unbeachtet gelassen, und, obgleich Leipzigs Boden an Reichthum und Mannigfaltigkeit der Gewächse den hiesigen bei weitem übertrifft, dennoch manches recht seltene Pflänzchen entdeckt. Es ist der Zweck dieser Zeilen, über die Resultate meiner Forschun-

P

gen in der Weidaischen Gegend einen kurzen Bericht abzustatten, um denselben der königl. bayerischen botanischen Gesellschaft zur Aufnahme in die Flora vorzulegen. Es wird dieser Wunsch vielleicht um so eher Gewährung erhalten, als vor mir kaum ein botanischer Fuß diese Gegend betreten hat, und also von mir die ersten botanischen Notizen über dieselbe als ein geringer Beitrag zur Pflanzengeographie vielleicht nicht ganz ohne Werth ist.

Was zunächst die Physiognomie der Umgegend Weida's betrifft, so möge folgendes darüber genug seyn. Die zwei kleinen Flüschen Auma und Weida, und die grössere, diese beiden aufnehmende Elster haben sämmtlich felsige meist aus Uebergangsthonschiefer bestehende Ufer, die auf ihrer zerklüfteten Aussenseite in dem verwitterten Gerölle manches hübsche Pflänzchen hegen. Größtentheils ist das Bett sehr schmal und birgt oft ausser den Flüssen selbst nichts als wenige Aecker und Wiesen, die alljährlich durch's Austreten des Flusses bewässert und befeuchtet werden. Durch die enge Vereinigung dreier Flüsse mit so hohen felsigen Ufern wird die Gegend sehr hügelig, und kaum kann man eine Viertelstunde gehen ohne einem mehr oder minder ansehnlichen Hügel zu begegnen. Diese sind größtentheils mit Nadelholz oder kurzem Birkenholz bewachsen, und nur selten trifft man eine mittelmäßige Eiche, nie eine hohe Buche, Ulme

oder Hainbuche. Die Wiesen verbergen größtentheils einen sumpfigen oft moorigen Boden, daher ihnen denn auch manche Pflanze fehlt, die ich auf den herrlichen Wiesen um Leipzig fand. Fruchtbarkeit fehlt den Aeckern nicht, obgleich sie meist sehr steinig sind, da allen felsiger Boden unterliegt. An großen Teichen, stehenden Gewässern und Sümpfen ist die Gegend arm, daher an Wasserpflanzen ein großer Mangel und ausser *Potamogeton natans*, *Myriophyllum*, *Chara vulgaris* und *Callitriche autumnalis* fast gar nichts vorhanden. Die Weida und Auma lassen nichts als *Ranunculus aquatilis* aufkommen, da sie alljährlich fast ganz austrocknen, und ihr Bett durchaus mit grössern und kleineren Bruchstücken von den zu beiden Seiten hervorragenden Thonschieferfelsen angefüllt ist. Sand fehlt der Gegend ganz, so daß sogar der in den Haushaltungen nöthige Bedarf weit hergeschafft und ziemlich theuer bezahlt wird. An Feuchtigkeit des Bodens fehlt es nie, und die Nadelhölzer haben oft einen sehr nassen Boden, wo denn *Sphagna* und *Dicranum glaucum* in mächtigen Kissen leben.

Die erste Blume, die schon Anfang März in zahlloser Menge aus jedem Busche hervorblüht, ist die schöne *Hepatica triloba*, dann erscheint *Corydalis fabacea* an derselben Stelle überall, so wie *Lathraea squamaria* und *Adoxa Moschatellina*. Bald erscheinen nun *Viola Riviniana* Rehb., *sylvestris* Lam. und *hirta*, letztere in den mannig-

faltigsten, oft prachtvollen Modificationen. Auf Brachäckern *Veronica agrestis*, *opaca* und *polita*. *Tussilago Farfara* und *Petasites* lassen sich auf ihren gewöhnlichen Standquartieren nirgends umsonst suchen. Auf den Aeckern glimmen die Sternchen von *Ornithogalum stenopetalum* und *villosum*. Auf belaubten Hügeln *Carex ornithopoda* und *Luzula albida*. An feuchten dunkeln Orten *Chrysosplenium oppositifolium* und *Oxalis Acetosella*. Auf sonnigen Hügeln *Leontodon arcuatus* und *corniculatus*, und so wie überall die lästige *Euphorbia Esula*, *Poterium Sanguisorba*, *Ajuga genevensis*, *Moenchia quaternella*, *Alyssum calycinum*. Die schöne *Potentilla Fragariastrum* entdeckte ich am 6. Mai auf einem Hügel unweit dem Dorfe Meilitz, und einige Tage darauf die niedliche *Trientalis* und die schneeweisse *Cephalanthera ensifolia* in Gesellschaft von *Convallaria majalis* und *Actaea spicata*. In trocknen grasigen Hölzern fehlt nirgends *Avena praecox* und *Polygala oxyptera*, *comosa*; — *Anthyllis vulneraria*, *Scabiosa ochroleuca*, *Turritis hirsuta*, *Linaria Elatine*, *Rhinanthus Alectorolophus*, *Adonis aestivalis* an und auf Saatzfeldern. Auf den nackten Felsen an der Elster, Weida und Auma: *Cytisus nigricans*, *Melica ciliata*, *Teucrium Botrys*, *Pyrethrum Parthenium*, *Trifolium striatum*, *Digitalis ochroleuca*, *Anthemis tinctoria*, *Turritis glabra*, *Asclepias Vincetoxicum*, *Acyros vulgaris*, *Epilobium montanum*, *Conyza squarrosa*. Auf lichten Waldplätzen *Epilobium spica-*

*tum*, *Prenanthes muralis*, *Sambucus racemosa*, *Gnaphal. luteoalbum*, *Fragaria vesca* und *elatior*. In schattigem Gebüsch *Pyrola rosea* und *rotundifolia*, *Hypericum hirsutum*, *montanum* und selten *pulchrum*. Auf den Felsen des Elsterufers bei Elstenberg fand ich *Saxifraga decipiens*, *Echinosperrnum deflexum*, *Melampyrum sylvaticum* und *Atropa Belladonna*. Auf Wiesen bei Wittendorf *Arnica montana* und *Juncus squarrosus*. Die Wiesen um Weida bieten *Orchis latifolia*, *Gymnadenia viridis*, *Carex pulicaris*, *flacca*, *panicea*, *muricata* etc., *Pedicularis sylvatica*, *Epipactis palustris*, *Platanthera bifolia*, *Spiranthes autumnalis*, *Orchis conopsea*, und dann und wann *odoratissima* und die gewöhnlichen Wiesenblumen. An Mauern *Chenopodium olidum* mit *Atriplex angustifolia* und *Chenopodium urbicum*, auf denselben *Sedum album*. In einem feuchten Nadelhölzchen entdeckte ich die niedliche *Polygala serpyllacea*, die ich nachher überall in feuchten Wäldern fand. Im Herbst erscheinen zum zweiten Male *Veronica agrestis*, *opaca* und *polita* auf Kraut- und Kartoffelfeldern. Hier nimmt *polita* einen ziemlich starken Haarüberzug an. Auf nassen Stellen fand ich *Montia rivularis* und *Callitriche verna*. Im September und Oktober erscheint auf trocknen Wiesenrändern *Andropogon Ischaemum*.

Dies sind ungefähr die interessantesten Pflanzen der hiesigen Gegend, die vielleicht noch manchen unentdeckten Schatz verbergen mag,

den mich meine beschränkte Zeit nicht erlangen liefs.

Wenn man die genannten Pflanzen zu einem Ganzen zusammenhält, so kann man nicht läugnen, daß es der Flora von Weida an Eigenthümlichkeit nicht fehle. — Sie besitzt manche Seltenheit, z. B. *Cephalanthera ensifolia*, *Potentilla Fragariastrum*, *Cytisus nigricans*, *Hypericum pulchrum*, *Echinosperrum deflexum*, *Melampyrum sylvaticum*, *Saxifraga decipiens*, während ihr andere Pflanzen entweder ganz abgehen, oder nur selten hier vorkommen; so wunderte ich mich zum Beispiel die *Viola canina* hier so selten zu finden, daß ich sie durchaus nicht in hinlänglichen Exemplaren zu meinen Untersuchungen sammeln konnte, während ich *V. Riviniana* nirgends schöner fand als hier. Man sieht sich recht überzeugend damit hingewiesen, wie groß die Tyrannei des Standortes ist; so fehlen uns hier alle Pflanzen der hellen Laubwälder und der trocknen Wiesen, weil beide selbst fehlen. So würde man z. B. folgende Pflanzen vergeblich hier suchen: *Pulmonaria angustifolia*, *Thesium linophyllum*, *Spiraea Filipendula*, *Viola lactea*, *Leucojum vernum*, *Anemone ranunculoides* (nur selten), *Schoenus compressus*, *Herminium Monorchis*, *Orchis palustris* und viele andere, die nicht leicht einer Flora fehlen, deren Physiognomie nicht sehr rauh ist. Versteht sich, daß ich höchstens von den kleinen Floren der sächsischen Städte rede. *Pedicularis*

*palustris* und *Scorzonera humilis* habe ich auf entsprechenden Standorten ebenfalls nur umsonst gesucht. *Cyperus fuscus*, den man sonst in der Regel an keinem Teichrande vermisst, ist eben so wenig zu finden wie *Scirpus acicularis* und *setaceus*.

Schließlich will ich noch die Gegenden erwähnen, wo man die Seltenheiten der Weidaischen Flora zu suchen hat; vielleicht könnte dadurch einem zufällig dahin kommenden Botaniker ein Fingerzeig gegeben werden.

Das schöne Elsterthal, das vom Städtchen Berge bis herab nach dem Dorfe Veitsberg die herrlichsten oft grotesksten Parthien bildet, bietet am rechten Elsterufer folgende Pflanzen dar: unweit der im Thale liegenden Klodramühle *Cytisus nigricans* in zahlloser Menge, *Dianthus Armeria*, *Teucrium Botrys*, *Pyrola rotundifolia*, *rosea*. Unter Mosen *Hieracium cymosum*, *Gnaphalium luteoalbum*, *Digitalis ochroleuca* und, wiewohl sehr selten, *purpurea*, *Hypericum montanum*. Am linken Elsterufer Meilitz gegenüber an dem sogenannten Seiler *Potentilla Fragariastrum*, und *Malva Alcea*. Auf hohen Waldhügeln bei Klein Falke *Cephalanthera ensifolia*, *Actaea spicata*, *Rubus fruticosus*, *Trientalis europaea*, *Pyrola secunda*, *Polygala oxyptera*. Auf dem Hainberge bei der Stadt *Hypericum montanum*, *hirsutum*, *pulchrum*, *Pyrola rosea*, *Moenchia quaternella*, *Aira praecox*. Auf einer angrenzenden nassen Wiese *Gymnadenia vi-*

*ridis* und *Spiranthes autumnalis*. Auf allen Bergen *Digitalis ochroleuca*, *Dianthus prolifer* und *Ajuga genevensis*. Auf dem Windberge *Melica ciliata*, *Teucrium Botrys*, *Epilobium montanum*, *Lathyrus sylvestris*, *Trifolium striatum*. Hinter Teichwitz in feuchten Nadelhölzern *Polygala serpyllacea*, daneben auf einer nassen Wiese *Carex pulicaris* und *Gymnadenia viridis*. Auf feuchten Wiesen hinter Draxdorf bis nach Elsterberg in Unzahl *Arnica montana* und *Juncus squarrosus*. Eben-  
 daselbst auf Feldern *Viola tricolor*. Im Steiniz bei Elsterberg *Melampyrum sylvaticum*, *Echinopspermum deflexum*, *Saxifraga decipiens* und *Atropa Belladonna*. Auf allen Kartoffel- und Krautäckern um Weida *Veronica polita*, *opaca* und *agrestis*. Auf sumpfigen Wiesen bei Burkersdorf *Cyperus palustris*, *flavescens*, *Spergula nodosa*, *Erythraea ramosissima*, daneben in einem Pfuhle *Chara vulgaris* mit *Callitriche autumnalis*. Gegen der Papiermühle über *Andropogon Ischaemum*.

## II. Correspondenz.

Sie haben in Ihren Blättern schon so oft Nachrichten über Botaniker und botanische Anstalten in den Hauptstädten Deutschlands mitgetheilt, daß es mir immer auffallend war, wie Sie gerade unser Paris, den Mittelpunkt und Sammelplatz Alles dessen, was in Frankreich zu Nutz und Frommen der Wissenschaft geleistet wird, so leer ausgehen lassen konnten, seiner Anstalten

und Botaniker, die doch jährlich von einem nicht unbeträchtlichem Theile von Gelehrten aus allen Nationen heimgesucht werden, mit keinem Worte erwähnt, und so den Fremden die schöne Gelegenheit versagten, beim Eintritte in das französische Athen bereits einen Cicerone zu finden, der ihn überall, wo sich etwas wissenschaftlich Interessantes darbieten möchte, herumführen könnte. In der Hoffnung, daß es Ihnen vielleicht nicht unangenehm seyn dürfte, diese Lücke in Ihrem Blatte einigermaßen ausgefüllt zu sehen, bin ich so frei, Ihnen in der Anlage Einiges mitzutheilen, was ich bei meinem kurzen Aufenthalte dahier über öffentliche Anstalten, Sammlungen u. dgl. zu bemerken Gelegenheit hatte, und wünsche nichts mehr, als daß diese kurzen Notizen nach und nach von meinen Nachfolgern weiter ausgeführt werden möchten.

Unter den botanischen Anstalten in Frankreichs Hauptstadt verdient wohl der Jardin des plantes zuerst genannt zu werden. Unter diesem Namen versteht man ein unermessliches Etablissement, an welches die Regierung jährlich gegen 300,000 Franken wendet, die aber größtentheils in Besoldung des Personales wieder aufgehen möchten. Es ist ein botanischer Garten, der in mehrere Theile zerfällt und über den nach dem angenommenen Systeme der Franzosen eine allgemeine Administration gesetzt ist. Der ganze botanische Garten steht unter einem Ober-

gärtner (Riche), dessen Geschäft darin besteht, Morgens und Mittags nachzusehen, ob alle Arbeiter da sind. Ein Obergärtner hat die Gewächshäuser, ein anderer die Ecole oder den Garten im freien Lande zu besorgen, wieder ein anderer die Couches oder den Ort, wo die im Jahre neu-angekommenen Samen erzogen werden. Ein besonderer Theil des Gartens ist für die Cultur officineller Pflanzen bestimmt, und wieder in einem andern werden Zierpflanzen gezogen, damit überall sich derselben befinden, was in soferne recht hübsch ist, da der Jardin des plantes ein sehr besuchter Spaziergang ist. Auch beziehen Hunderte von französischen Eigenthümern, vorzüglich die Hrn. vom Hof, ihre Zierpflanzen aus dem Jardin des plantes. Unter der Leitung eines eigenen Chef's steht auch ein Arboretum. In der Ecole sind die Pflanzen noch nach dem alten Jussieu'schen Systeme geordnet, weil der alte Desfontaines hierin keine Aenderung zu treffen gesonnen ist. Daher kommt es denn auch, daß in dem vergangenen Jahr erschienenen Catalog des Pariser Gartens 3te Edition die Begonien z. B. noch unter den plantis incertae sedis stehen. In dieser Ecole sind im Sommer auch eine Menge Pflanzen aus den Gewächshäusern aufgestellt, weil an diesem Platze der Student sich eine Uebersicht des ganzen Systemes soll verschaffen können. Aus dieser Ecole werden auch an Liebhaber Exemplare abgegeben, und ein *Bon*, das man

hier bekommt, dient dazu, daß man zum Thor hinaus darf, weil der dort Wache stehende Veteran nur gegen Abgabe dieses Passes die Exemplare aus dem Garten passiren läßt. In den Häusern wird in der Regel nichts abgegeben, doch soll es eben nicht schwer fallen, gegen Bezahlung von den daselbst angestellten Gärtnern getrocknete Sammlungen hier gezogener Pflanzen zu erhalten. Adrian von Jussieu und Mirbel, seit Bosc's Tod Prof. der Cultur, haben nach Desfontaines die Leitung des Gartens über sich; letzterer besorgt die Correspondenz, um Samen und Pflanzen zu erhalten, wozu er indess nur seine Unterschrift hergiebt, während sein Aide-Naturaliste das Uebrige besorgt. Wie reich oder wie arm der Pariser Garten ist, wird man mit Verwunderung in Deutschland sehen, wenn Desfontaines's Catalog, der dadurch Interesse hat, daß bei jeder Pflanze eine Figur citirt ist, in Deutschland bekannt seyn wird. Das Vorurtheil der Franzosen, daß, weil es nun einmal unter den Deutschen ein paar Speciesfabrikanten giebt, nun auch alles Neue, was von dort her kommt, nicht viel werth sey, ist zum Theil Ursache, daß wir hier manches nicht besitzen was in deutschen Gärten gar keine Seltenheit ist. In dieser Beziehung dürfen wir vielleicht von der Zukunft etwas Besseres erwarten, da gegenwärtig in der Person des Hrn. Spach Hrn. Prof. Mirbel ein junger, sehr kenntnißreicher und talent-

voller Botaniker beigeſellt iſt, der ſchon das vergangene Jahr eine ungeheure Anzahl neuer Pflanzen aus andern Gärten hat kommen laſſen, und unter deſſen Leitung gewiß der Garten ſich recht ſchnell zu einer glänzenden Höhe emporſchwingen dürfte. Zu dieſer Hoffnung berechtigt uns auch der Umſtand, daß ebenfalls auch erſt ſeit Kurzem ein junger, ſehr tüchtiger Botaniker und Gärtner, Decaiſne, der bereits als Pflanzenzeichner rühmlichſt bekannt iſt, die Direction der Couches über ſich hat. — Im Garten werden von den verſchiedenen Profeſſoren des Muſeum d'hiſtoire naturelle Vorleſungen gehalten. Deſfontaines liest ſeine Botanik, wie er ſie ſchon vor 30 Jahren gelesen hat. Jussieu macht auch noch botaniſche Excursionen in die Umgegend. Für die mediciniſche Facultät macht ſie Prof. Clarion, der aber über dem Roſenkranze leicht der Roſen und ihrer weniger reizenden Schweſtern im Gewächsreiche vergessen dürfte. Zum Jardin des plantes gehört noch das Naturalien-Kabinet, die Menagerie und das Kabinet d'anatomie comparée. Eine ſehr gute Beſchreibung des ganzen Etabliſſement hat de Leuze, Secretair des Muſeum's herausgegeben. So glaube ich Ihnen rhapsodiſch, wie es mir eben in die Feder kam, das Wichtigſte über den Garten mitgetheilt zu haben. Von dem Kabinet der Botanik und dem Herbarium, ſo wie von den Sammlungen Deleſſert's erhalten Sie, wenn Ihnen das Gegen-

wärtige Vergnügen macht, in meinem nächsten Briefe nähere Nachricht. \*)

Paris im Januar 1830. Z.

### III. Botanische Notizen.

#### 1. Berichtigungen einiger Cappflanzen.

Der reisende Botaniker welcher Leib und Leben wagt um seiner Lieblingswissenschaft im Hochgebirge oder in fremden Welttheilen zu huldigen, würde seinen Verdiensten die Krone aufsetzen, wenn er sogleich an Ort und Stelle jedes vorkommende Gewächs vollständig beschreiben und mit Zuziehung hieher gehöriger Werke richtig bestimmen könnte. Da aber diese 2 entgegengesetzte Extreme sich, wie überall die Erfahrung lehrt, durchaus nicht verbinden lassen, so mögen auch diejenigen gewichtigen Männer, wie Sprengel, Bruch, Nees v. Esenbeck, ein Kunze, Reichenbach und Kaulfuß, welche sich zuvorkommend den Bestimmungen getrockneter Gewächse unterziehen, unsere Huldigung entgegennehmen. Indessen quandoque dormitat bonus Homerus, und wer je getrocknete, besonders aus fremden Zonen geschickte Gewächse, die oft mit

\*) Herzlichen Dank, lieber Freund, für Ihre gütigen Mittheilungen. Wenn es auch Ihre Bescheidenheit nicht erlaubt, Sie unsern Lesern zu nennen, so glauben wir doch die Hoffnung ausdrücken zu dürfen, daß Sie uns noch recht oft mit ähnlichen Nachrichten erfreuen werden, und werden dieses immer mit gebührendem Danke erkennen.

Die Redaction.

Unvollständigkeit gepaart sind, untersucht hat, dem wird auch die Schwierigkeit einer richtigen Bestimmung nicht entgangen seyn. Indem wir daher über einige aus der ersten Sendung der von Hrn. geheimen Hofrath Zeyher bezogenen Capflanzen, unsere Ansicht mittheilen, wünschten wir auch von andern Besitzern dieser Sammlungen ähnliche Berichtigungen, wenn sich solche noch etwa ergeben sollten, zu erhalten, um dadurch den Werth jener herrlichen Herbarien noch zu erhöhen.

1. Nro. 322. *Anthezeria barbata* Desf. ist nicht diese Art, sondern *Anthistiria imberbis* Retz.

2. 334. *Erica distans* Spreng. n. sp. scheint von *Erica planifolia* L., i. e. *thymifolia* Wendl. nicht verschieden zu seyn.

3. *Gnidia racemosa* Thb. ist keineswegs diese Species, sondern wahrscheinlich eine neue Art von *Clusia*.

4. Die als *Gnidia virescens* Wikstr. bestimmte Pflanze ist *Passerina anthylloides* L. fil.

5. 112. *Passerina linearifolia* Wickstr. ist gewiss nicht diese Pflanze, sondern wegen dem Dasein der squamularum faucis eine *Gnidiae species*, die neu zu seyn scheint und der *Gnidia scabra* nahe steht.

6. 60. *Struthiola glabra* L. scheint vielmehr *St. juniperina* Retz zu seyn.

7. 308. *Serruria Nivenii* R. Br. ist vielmehr dessen *S. triternata*.

8. 318. *Struthiola pubescens* Retz. ist gewiß nicht diese Pflanze, sondern entweder eine neue Species von *Passerina*, oder eine ausgezeichnete Abart von *P. filiformis*.

9. 886. *Uncinia spartea* Spreng. ist dieselbe Pflanze als *Ecklonia capensis* Steud. in Flora 1829, S. 138. und scheint allerdings ein neues genus zu seyn.

2. *Tremella Nostoc.*

Meine Uebersiedelung von Amberg nach Regensburg hat mich ausser den Stand gesetzt, meine Beobachtungen über diesen problematischen Körper, wenn er es noch seyn sollte, noch ferner mit gleicher Zuverlässigkeit fortzuführen. Aber eben wegen dieser glücklichen Gelegenheit finde ich mich verpflichtet, von den beobachteten Resultaten die letzte Rechenschaft abzulegen. Sie ist kurz.

So verschieden die Witterung war, seitdem ich hierüber meine Nachrichten mittheilte; \*) so eingreifend diese auf jenes Wesen wirkt, so regelmäßig war immer dessen vegetabilischer Verlauf. Mit dem Eintritte der ersten Frühlingswärme lebte alljährlich die grüne abgestorbene Farbe allmählich wieder auf, und aus der Aufsitzungsfläche sproßten längs der Rippe des Gewächses zu beiden Seiten aus der selbst zwei- und sogar dreijährigen Mutterpflanze neue Nachkömmlinge.

\*) Botan. Zeit. 1825. S. 682. 1828. S. 612.

hervor. Sie selbst gewann ihren alten Umfang, und erweiterte ihn sogar, obwohl sie in den vorhergehenden Jahren bald durch die Hitze und Trockne, bald durch den Frost mehr oder weniger gelitten zu haben schien. Ihr Verlauf hieng ausschliesslich von diesen atmosphärischen Erscheinungen während des Sommers und Herbstes ab. Zu allen Zeiten blieb sie fest an der Unterlage angeheftet. Mit der Ankunft der Herbstfröste verbleichte und starb sie.

Gleiches Schicksal wiederfuhr den ringsherum in unzähliger Menge auf dem Kalkmergel und Tripelsande angesiedelten Pflanzen. Merkwürdig ist, daß diese bei anhaltender Trockne leicht von ihrem Lager weggenommen werden konnten, und unberührt bei eintretendem Regen dennoch wieder fröhlich auflebten. Wenn man solch eine Pflanze auch zur dürresten Zeit ablöset, so sieht man immer an Einer kleinen Stelle einige Körner des nährenden Grundes kleben. Ich bedauere itzt, daß ich diese Stelle, die mir so merkwürdig erscheint, nicht mikroskopisch untersucht habe.

Daß der *Nostoc* eine wahre Pflanze sey, möchte wohl kaum mehr einem Zweifel unterliegen; ob er aber noch zur Gattung *Tremella* gehören könne, überlasse ich der Entscheidung der Hrn. Botaniker höhern Ranges.

Regensburg. v. Voith.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung](#)

Jahr/Year: 1830

Band/Volume: [13](#)

Autor(en)/Author(s): Roßmäßler [Rossmässler] Emil Adolph

Artikel/Article: [Beitrag zur Kenntniss der Flora Weida's im Grossherzoglich- Sächsischen Neustädter Kreis 225-240](#)